

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die alte Geschichte von ihrem Anfang bis auf die
Völkerwanderung enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1799

VII. Parther.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10236

v. Chr. in diesen Gegenden mit einander rivalisirenden Mächte) wie Abhängige behandelt wurden, bis endlich Jesbedscherd das Großarmenische Reich unter seinem letzten König Tigranes VI A. Chr. 412 zum Parthischen Reich schlug.

VII. Parther.

S. 45.

Das arme gebirgigte Parthien, zwischen Hyrkanien, Carmanien, Aria und Medien, gab einem mächtigen Reich den Namen, das 900 Jahre unter drey regierenden Familien beynahе gleich stark und unerschüttert fortgedauert hat.

Aschaf, welchen die Griechen Arsaces nennen, seleucidischer Unterstatthalter der Parnen am Oxus, und vorgeblicher Nachkomme vom Darius Codomann, nahm, von dem Stifter des bactrischen Reichs Theodot gebrenzt, seine Zuflucht zu dem Oberstatthalter von Persis. Statt Schutz zu geben, that er Aschaf's Bruder, Theridat, Anträge der Entehrung; und die beyden Brüder mit 5 Mitverschworenen erschlugen ihn: und Aschaf, frey von jeder Gegenmacht, stiftete das Parthische Reich, das nach 20 Jahren nicht mehr zu überwältigen war. Denn der Staatthalter von Persis war todt; Antiochus Deus war mit Aegypten in einen schweren Krieg verwickelt, der ihn an die Bezwingung des Rebellen nicht gleich Anfangs denken ließ; man verachtete einen Aufstand in dem armen Parthien, und so gewann Aschaf Zeit, sich zu verstärken,

ten, und die Griechen seines Reichs an sich anzufes- v. Chr.
seln, denen zu gefallen er so gar die griechische Sprache
zu seiner Hofsprache annahm, und seine Hauptstadt,
Hekatompylon, *Φιλαδέλφεια* nannte. So fieng das Reich
an, das unter drey verschiedenen Regentenstämmen
den Römischen Eroberungen in Asien Gränzen setzte.

I. Aschaker (Arsaciden), vom Jahr 250 vor Chr.
bis 15 nach Chr.

Ueber das Jahr des Anfangs vom Parthischen
Reich, ob es A. 250 oder 256 oder 248 vor Chr.
falle, wird gestritten. Gewiß ist es, daß es selbst
erst mit dem Jahr 233, mit der ersten gegen Se-
leucus Callenicus gewonnenen Hauptschlacht, seine
Freiheitsepoche angefangen hat.

Die Feinde der entstandenen Parthischen Macht
waren zuerst die syrischen Könige und darauf die Rö-
mer. Seleucus Callenicus fieng den Kampf mit den
Parthern an, ward aber zweymahl zurückgeschlagen
und gar das zweytemahl selbst gefangen. Glücklicher
setzte ihn Antiochus der Große fort und besiegte
Aschak III; doch ließ er ihn an der Herrschaft, weil
er seinen Beystand zu einem bactrischen Krieg nö-
thig hatte. Antiochus Epiphanes wiederholte die
Ansprüche des syrischen Reichs auf das Parthische;
aber sein Feldzug dahin endigte sich mit seinem Tod,
worauf die zweyte Genesis der Parthischen Macht
durch Mithridat oder Aschak VI anfieng.

v. Chr. Der Tod des Antiochus Epiphanes verursachte große Veränderungen in Asien. Die Elymäer, Perser und Meder fielen vom syrischen Reich ab; in dieser Verwirrung riß Mithridat das kleine Medien los (denn der westliche Theil von Medien, der an Armenien gränzt, hatte noch zu dieser Zeit eigene Könige, deren Reich Atropatene hieß). Darauf eroberte Mithridat das bactrische Reich, das sich damals bis nach Indien erstreckte; daß daher seit dem Jahr 146 vor Chr. der Euphrat und Indus die beyden Gränzflüsse des Parthischen Staats waren. Ohne große Mühe widerstand seine große Macht in diesen Zeiten dem Demetrius Nicacor und Antiochus Sidetes.

Unter Mithridat dem Großen fieng die erste Bekanntschaft der Parther mit den Römern durch ein Bündniß an, das er mit Sulla schloß, als dieser in Cappadocien stand. Sein Nachfolger Phraates III (oder Aschak X) erneuerte zwar das Bündniß mit Lucull und nachher mit Pompejus: dennoch fiengen schon unter ihm die Parther und Römer an, sich an einander zu reiben. A. 67 vor Chr. wollten die Soldaten des Lucull noch nicht gegen die Parther fechten; aber A. 64 giengen die Feindseligkeiten zwischen beyden Nachbarn an, weil Pompejus gegen die Parthischen Curialien den Phraates nicht König der Könige betitelt hatte, weshalb er dem Pompejus gebieterisch entbieten ließ, nicht über den Euphrat zu gehen. Der Krieg brach endlich unter seinem Nachfolger Dromed aus, von dem aber Crassus, nach manchen vorausgegangenen glücklichen Ereignissen, in den Wü-

sten

sten von Mesopotamien mit dem größten Theil seines v. Chr. Heers das Opfer wurde. Von nun an hören die kriegerischen Streifereyen der beyden Nachbarn nicht mehr auf; doch nur erst zu der Zeit, da Pompejus den Drosdes gegen Cäsar auf seine Seite gebracht hatte, droheten Vorfälle von Bedeutung, die aber die Ermordung Cäsars hinderte.

Während des Triumvirats des Antonius, Octavius und Crassus führte zuerst Ventidius auf Befehl des Antonius die Sache der Triumviren gegen die Parther mit Glück und Tapferkeit, welche ihm einen Triumphzug zu Rom über die Parther erwarben. Während seines zweyten Aufenthalts in Aegypten übernahm Antonius selbst das Commando gegen die Parther, auf die Klagen der königlichen Familie bey den Römern über Phraates, der seinen Vater Drosdes und seine Brüder ermordet hatte. Nur in seinem Feldzug war nicht die Römische Thätigkeit, an welcher ihn die Liebe zur Cleopatra hinderte, was eine von den Ursachen war, warum Antonius endlich für einen Feind des Vaterlandes erklärt wurde. Antonius führte nun die Legionen, die bisher gegen die Parther gedient hatten, gegen Octavius auf die Pharsalischen Ebenen; und die Parther erhielten von Seiten der Römer Lust. Dafür fiengen unter ihnen Thronunruhen an, welche den Römern den Triumph verschafften, daß sich die Thronprätendenten mit ihren Streitigkeiten an sie wandten, und die Parther die Römischen Gefangenen und Trophäen freywillig auslieferten, und die vorhandenen Prinzen des regierenden Hau-

n. Chr. sez nach Rom als Geißel geschickt wurden. Daher baten sich auch die Parther nach einigen Thronrevolutionen einen von den Geißeln, die zu Rom lebten, von August zum König aus. Er schickte ihnen den Bonones als König zu. Nur bey seinem langen Aufenthalt zu Rom hatte er sich zu stark an Römische Sitten gewöhnt, die den Parthern ein Gräuel waren. Sie warfen ihn vom Thron und setzten einen Ardavan darauf, mit dem ein neuer königlicher Stamm anfieng.

II. Aschanier, vom Jahr Chr. 15-226.

Das neue Regentenhaus stammte von den Dahern am Oxus her, und war nur von weiblicher Seite mit den Aschakern verwandt; ein tapferer Stamm, gegen den die Römer ihren wegen römischer Sitten exilirten Bundesgenossen hätten schützen sollen, aber wahrscheinlich wegen der weiten Entfernung unterließen, bis der Parthische Adel, Ardavan's Strenge überdrüssig, selbst wieder einen von den aschakischen Geißeln zu Rom zum König sich erbat. Der erste, den Liber noch abschickte, Phraates. starb unter Wegs; der zweyte, der unmittelbar nach seinem Tod die Reise antrat, Tiridat, ward zwar durch die Unterstützung des Königs von Iberien eingesetzt, aber auch von Ardavan unter dem Beystand der Daher und Sacer wieder vertrieben. Nach seinem Tod trieben sich Bardanes sein Sohn und Gotarzes, ein Kronprätendent wieder herum, und der Parthische Adel bat sich endlich den letzten aschakischen Geißel, der zu Rom lebte, Meherdat, zum König aus, der auch vom syrischen
Statt-

Statthalter C. Cassius eingesetzt wurde. Aber Cosrus behauptete sich dennoch gegen ihn und machte ihn gar zum Gefangenen, und ließ ihm zum Zeichen der Verachtung die Ohren verstümmeln.

Bald nach diesen innern Thronunruhen ward das Reich durch eine Theilung geschwächt, die Bologeses mit seinen beyden Brüdern, Pakor und Tiriad eingieng: Pakor bekam Medien, Tiriad Armenien, Bologeses die übrigen Provinzen. Dadurch gewinnen die Römer wieder auf eine Zeit lang die Uebermacht über die Parther, die sie selbst durch ihre Demüthigung vor dem Römischen Kayser erkennen. Tiriad ward aus Armenien von den Römern vertrieben; und da Bologeses seinen Bruder durch die Waffen nicht beschützen kann, so entschließt sich Tiriad nach Rom zu gehen, und die Krone von Armenien aus Nero's Händen zum Geschenk zu nehmen. Von Vespasian an, mit dem Bologeses die alten Bündnisse erneuerte, bis auf Trajan dauerte Friede zwischen Römern und Parthern. Nun verjagt Cosrus I den von Trajan eingesetzten König von Armenien, um seinem eigenen Prinzen diese Krone zuzuwenden; und Trajan stürmt seit 112 Armenien, und setzte den Krieg auch in andern Provinzen des Parthischen Reichs mit so unwandelbarem Glücke fort, daß Cosrus dem Parthaspates weichen mußte, den Trajan mit der Aufsetzung eines jährlichen Tributs zum Parthischen König einsetzte, und dem Krieg ein Ende machte. Die Nachricht von Trajans Tod gelangte nach Asien und Cosrus kehrte wieder zu seinem Thron zurück. Ha-

n. Chr. Adrian hielt nicht der Politik gemäß, die Eroberungen seines Vorgängers zu behaupten, und stellte, selbst mit Rückgabe aller gefangenen Parther ohne Ranzion, den Euphrat wieder zur Gränze her. Aber Verus kehrte wieder zu Trajans System zurück, und eroberte durch seinen Feldherrn Cassius fast alle von 165 Hadrian aufgegebenen Districte unter der Zersthörung der beyden Residenzen Babylon und Ctesiphon wieder. Um dem zerstörenden Krieg ein Ende zu machen, nahm lieber Vologeses II sein ganzes Reich von Antoninus Philosophus zu Lehn, worauf die Ruhe zwischen beyden Nationen bis zum Jahr 189 wieder hergestellt wurde. Nun nahm aber Vologeses III an den Thronstreitigkeiten zwischen Severus und Pescennius Niger Antheil, und hielt es mit dem letztern, wodurch er sich mit Verus, der seinen Nebenbuhler besiegte, in einen Krieg verwickelte, der sich aber doch zuletzt mit der Behauptung des Euphrats als Gränze wieder endigte. Unter seinem 214 Nachfolger Ardawan schien Caracalla durch die Werbung um dessen Tochter einen festen Freundschaftsbund mit den Parthern schließen zu wollen; aber das Belagerer verwandelte sich in eine Bluthochzeit und kostete beynabe dem ganzen Adel das Leben. Selbst Ardawan entkam nur mit genauer Noth. Diese Treulosigkeit zu rächen, wütete er in Syrien mit Feuer und Schwerdt; Macrin trat gegen diese Zersthörungen in Waffen, und hatte schon zwey Tage lang einen Verzweiflungsvollen Kampf mit ihm bestanden, und wollte denselben an dem dritten Tag erneuern, als die Nachricht von Caracalla's Ermordung ankam,

kam, worauf beyde Heere mit einander einen Frieden schlossen, der den Parthern die Kriegskosten ersetzte, und die von Caracalla gemachten Kriegsgefangenen zurückgab. Dennoch ward dieser Krieg der Untergang für Ardawan. Der Kern seiner Krieger war in dem wüthigen Kampf geblieben, und in der sicheren Vermuthung, daß nun sein Thron nur schwach vertheidiget werde, zettelt ein gemeiner, aber tapferer Perser, Ardschir (oder Artaxerxes) einen Aufstand an, an dem ganz Persien Theil nahm. Drey Tage lang kämpfte der erschöppte Ardawan gegen den Rebellen; sein Heer unterliegt dem langen Kampf, er selbst geräth in die Hände seiner Feinde und wird hingerichtet. Die neue Dynastie ist A. 226 gegründet.

III. Sassanier von A. 226 — 651.

Ardschir nannte sich einen Enkel Sassan's; nur über seine Abkunft sind (wie in den meisten Punkten der neuern Persischen Geschichte) die Morgen- und Abendländer mit einander im Streit. Er gab sich nach der Bestiegung Ardawan's für einen Nachfolger des Cyrus aus, und forderte durch einen Gesandten an Alexander Severus von den Römern alle die Provinzen zurück, die vordem zum Persischen Kaiserthum gehört hatten, und jetzt die Römer besaßen, wie Kleinasien, Syrien u. s. w. Der Krieg fieng deshalb an: noch ward aber unter Ardschir nichts entschieden, ob gleich, wenn man die beyden kriegsführenden Partheyen hört, jede immer gesiegt haben mußte. Der Krieg gieng unter Sabur (Sapores I) seinem Nachfolger mit

n. Chr. Gordian und Valerian fort: das Kriegsglück brachte letztern zu schmähligen Mishandlungen als Gefangenen in Sabur's Hände. Dagegen fand Sapores an dem Senator Odenat von Palmyra einen mächtigen Gegner. Er gründete ein mächtiges Reich im Orient, in dem ihm seine Gemahlin Zenobia folgte, das die angränzenden Provinzen des Persischen Reichs so lang bald beunruhigte, bald verwüstete, bis Aurelian das Reich von Palmyra selbst zerstörte und den Sapores von diesem bösen Nachbar befreyte.

Darauf wird das Reich in sich selbst zurückgekehrt, und durch schnell auf einander folgende Regierungsveränderungen und Königsmorde an allem Einfluß auf das Ausland gehindert, bis Sabur II zur Vollbürtigkeit gelangte, und gegen die Streifereyen der Araber während seiner Minderjährigkeit Rache üben kann. Er nimmt zuerst den König von Yemen gefangen, darauf fordert er, wie weiland Ardschir, vom Kaiser zu Constantinopel alles Land bis an den Strymon zurück. Constantin der Große und Constantius II, Julian und Jovian konnten ihn nicht überwältigen und von seinen Forderungen so wenig zurückbringen, daß Jovian endlich, nachdem Julian in diesem Krieg gefallen war, die fünf streitigen Provinzen und die Festung Mesibis an Persien auf immer abtrat, um den Frieden wiederherzustellen. Diese Ruhe im Westen nützte nun Sabur zu seiner Erweiterung im Osten, und machte in der Tatarey und Indien Eroberungen.

Von

Von nun an werden die kriegerischen Ausstritte n. Chr. mit den östlichen Römern seltener; aber nach der Reihe treten nun Araber, Hunnen und Türken auf den Kampfplatz für und gegen das Persische Reich.

N. 420 kam Baranes V mit Hülfe der Araber, unter denen er erzogen worden, auf den Thron. Doch führte er auch einen Krieg mit Theodosius II zum großen Nachtheil der Griechen, welche die Christen gegen seine Verfolgungen durch die Waffen zu beschützen suchten; er schlug die Euthelitischen Hunnen in Sogdiana, die in sein Gebiet eingefallen waren, mit großem Verlust zurück, und eroberte das Königreich Yemen.

N. 457 kam Firuz (Peroses) durch die Hülfe der Euthelitischen Hunnen auf den Thron, mit denen er als Statthalter im Thal Sogd, zwischen Samarcand und Bochara, bekannt worden war. Dennoch fiel er nach der Zeit zweymahl in das Gebiet dieser Hunnen ein, und verlor das letztemahl gegen sie Schlacht und Leben. Von nun an ziehen sich die Kriege mit ihnen bis zum Ende des Persischen Reichs mit kleinen Zwischenräumen der Ruhe immer fort. Unter Valens (oder Valach) (reg. von 488-491) eroberten sie einen großen Theil von Persien und erhielten zwey Jahre von demselben Tribut. Kobad (oder Kavades) überwand sie zwar wieder und ob er gleich durch ihren Beystand wieder auf den Thron gehoben wurde, als er sich N. 498 davon herabgeworfen sah, so führte er doch in der Folge wie mit Athanasius, so auch wieder mit den Hunnen, Indiern und Justinian I Krieg. Unter seinem jün-

n. Chr. sten Sohn und Nachfolger, Kosru Anuschirwan begriff das Persische Reich die Länder zwischen dem mittländischen Meer und dem Indus, vom Taurus südwärts bis an Arabien, und die Aegyptische Gränze. Kriege und innere Unruhen füllten seine ganze Regierung; Anfangs sehr glückliche Kriege mit den Indiern und Türken, mit Justin und Liber, und mit den Arabern, die er vom Druck vieler kleinen Tyrannen befreite. Nun folgten zwey Empdrungen, eine von seinem Bruder, und eine andere von seinem Sohn. Nachdem diese glücklich gedämpft waren, wiegelte ihn der Ostgothe Vitiges gegen Justinian auf; und die Lazer in Colchis, der griechischen Bedrückungen müde, unterwerfen sich ihm, wodurch er in einen Krieg mit Justinian hineingezogen wird. Um den neu erlangten District gehörig zu nützen, wollte er die Lazer in das innere Persien verpflanzen und wieder Perser nach Colchis versetzen, welche unter seiner Aufmunterung sich ganz der Schifffahrt und Seehandlung widmen sollten. Die Lazer kehren nun wieder unter die Herrschaft Justinians zurück und von ihnen unterstützt, sind die Waffen der Byzantiner höchst siegreich, worüber Anuschirwan vor Gram

579 mitten in den Friedensunterhandlungen starb. Der

579 Krieg geht unter seinen Nachfolgern Hormuz IV (Hormisdas),

590 Baram bis auf Cosru III oder Aberwitz fort, unter dem die Persische Macht auf ihren höchsten Gipfel kam. In seinem Krieg gegen die Byzantiner dehnte er seine Eroberungen auf der einen Seite bis Chalcedon im Angesicht von Constantinopel, und auf der andern über Aegypten bis

nach

nach Libyen und Aethiopien, und endlich bis nach u. Chr. Yemen aus. Das Glück des Kriegs schlug unerwartet um, und nach dem Verlust aller seiner Eroberungen, verlor er auch noch seine Freyheit durch seinen eigenen Prinzen Siroes, der ihn gefangen setzte und ermordete.

Durch ein großes Blutbad, die Ermordung seines Vaters und seiner 17 Brüder, kam Siroes oder 627 Kobad Schiruih auf den Thron, um in demselben Jahr noch wieder ermordet zu werden. Hiermit fangen die inneren Gährungen an, die den Arabern und Türken die Zertrümmerung des neuen Persischen Reichs erleichterten. Nach Siroes Ermordung folgt sein siebenjähriger Prinz Ardshir III, und wird schon im 2ten Jahr seiner minderjährigen Regierung wieder 529 von dem Feldherrn der Armee Sarbas (oder Scharhiar) ermordet. Sarbas hat sich noch nicht auf dem Thron besessigt, so stürzen ihn die Persischen Großen, und erheben wieder einen königlichen Prinzen Barahanes (nach andern eine Prinzessin, Barane) darauf. Und so gehen noch einige Thronerhebungen und Umkehrungen zu einer Verwirrung des Reichs vor, daß selbst die Geschichtschreiber die so schnell auf einander folgenden Königsnamen verwirrt haben, bis endlich einem Jüngling von 16 Jahren, Tesbedscherd dem III, einem Enkel Cosru III, A. 632, in demselben Jahr da Mohammed starb, die Regierung anvertraut wird. Dennoch dauerten die innern Unruhen fort, bis der Chalife Omar das Persische Reich durch seine Araber stürmte. Nach und nach fielen alle Provinzen bis auf Kerman und Segesten, dem
Aras

n. Chr. Arabischen Eroberer zu. In diesen beyden Provinzen unterhandelte Zosbedscherd mit den Tang in Sina A. 638 um Hülfe, und hielt sich darinn, bis ihn die Türken A. 651 angriffen und ihm den letzten Rest seines väterlichen Reiches und sein Leben raubten. So ward Persien ein Raub der Araber und Türken.

VIII. Bactrier.

Theoph. Sigfrid. Bayer historia regni Graecorum Bactriani,

§. 46.

Ueber Bactrien wird es erst historisch hell in der Persischen Geschichte. Es erscheint in ihr als eine Provinz des Persischen Reichs; Alexander unterjocht es auch, und nach der Zersplitterung seines Kayserthums beherrscht es Seleucus Nicator. Aber schon unter der Regierung Antiochus II reißt sich Bactrien vom syrischen Reich ab, und es entsteht (fünf Jahre nach dem Abfall der Parther) ein griechisches Reich von Bactrien durch Theodot. Gleich bey ihrem Ursprung kämpften die beyden neuen Reiche, das parthische und bactrische, miteinander. Unter Theodot II entstand mit Arsaces Friede, den ein Bündniß gegen den gemeinschaftlichen Feind Seleucus Callinicus befestigte. Nicht lange nachher ward Theodot II von Euthydem, einem Magnesier, vom Thron gestürzt. Unter diesem neuen König fiel Antiochus der Große ein, und sein Krieg dauerte bis in das dritte Jahr; er schloß sich mit einem Frieden, nach dessen Hauptbedin-